



Die Chiesa di San Giovanni Battista in Mogno.

## Auf Mario Bottas Spuren

Erik Brühlmann

**D**as Tessin hat eine ganze Reihe bedeutender Architekten hervorgebracht. Der wohl bekannteste von ihnen feiert am 1. April seinen 75. Geburtstag: Mario Botta. Er gilt als Meister der Präzision, seine Bauten sind ebenso schlicht wie eindrucklich und formal stets streng reduziert. Von ihm stammt das Museum of Modern Art in San Francisco oder die Kathedrale im französischen Evry. Im Tessin ist er besonders stark präsent, und ein «Giro Botta» verspricht einen spannenden Tagesausflug.

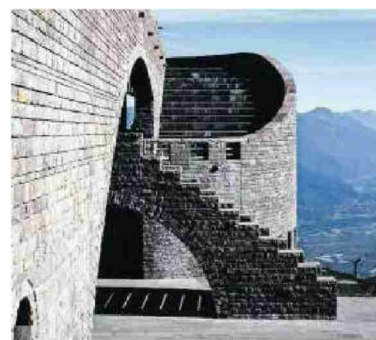
Ein solcher könnte in Riva San Vitale bei Mendrisio beginnen, wo Mario Botta kurz nach der Eröffnung seines eigenen Architekturstudios das turmartige Haus Bianchi entwarf. Weiter geht es nach Lugano, wo Botta die Bibliothek für das mittlerweile aufgegebene Kapuzinerkloster erbaute - sowie die ehemalige Banca del Gottardo an der Viale Stefano Franscini. Danach geht es hoch hinaus, auf die Alpe Foppa am Nordosthang des

Monte Tamaro. Dort wurde 1990 die Santa Maria degli Angeli nach Plänen von Botta erbaut; zu ihr führt ein 65 Meter langer, begehbare Viadukt.

### Bekannte Sakral-Bauten

Ein noch bekannteres Werk des Meisters ist die sogenannte «Botta-Kirche» in Mogno. Der Ersatzneubau für die von einer Lawine zerstörte Kirche von Johannes dem Täufer aus dem 17. Jahrhundert sorgte mit seiner brutalen Schlichtheit in den 1990er Jahren für hitzige Diskussionen. Auf dem Monte Generoso schliesslich kann man einen ganz neuen Bau von Botta bestaunen: das im letzten Jahr eröffnete «Fiore di Pietra» mit Restaurants und Aussichtsplattform.

Es fällt auf: Die Werkliste von Mario Botta wird wesentlich von Sakralbauten im In- und Ausland geprägt. «Durch die Kultgebäude habe ich den Eindruck, die tiefen Wurzeln der Architektur gefunden zu haben», sagte der Stararchitekt einmal. Die Ergebnisse dieser Erkenntnis zeigt die Pinacoteca Comunale Casa



Cappella di Santa Maria degli Angeli auf dem Monte Tamaro.

Rusca in Locarno im Rahmen der Ausstellung «Mario Botta. Sakraler Raum», die noch bis zum 12. August zu sehen ist und einen Botta-Tag ideal abschliesst.

Dass die Ausstellung mit Bottas rundem Geburtstag zusammenfällt, ist Zufall. «Die Ausstellung geht auf unsere lange Freundschaft und gegenseitige Wertschätzung zurück», sagt Museumsdirektor und Kurator Rudy Chiappini.

Sonderbeilage

Bücher am Sonntag / NZZ am Sonntag  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch/sonntag

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 117'947  
Erscheinungsweise: unregelmässig



Seite: 11  
Fläche: 42'648 mm²



Auftrag: 1093886  
Themen-Nr.: 278.010

Referenz: 69168539  
Ausschnitt Seite: 2/2

Erstmals werden alle 22 Sakralbauten des Tessiner Stararchitekten an einem Ort präsentiert - anhand von Originalmodellen, Skizzen und Zeichnungen. «Botta entwarf für den Garten des Museums eine gigantische Holzkonstruktion, in der die Ausstellung gezeigt wird», so der Kurator. Die Schau sei das Ergebnis eines intensiven Austauschs zwischen dem Architekten und dem Kurator, vom Grundkonzept bis zum kleinsten Detail.

Was Mario Botta so speziell macht? «Dank der Strenge seiner Gebäude ist Bottas Schaffen sofort erkennbar an sei-

ner Nüchternheit, Grösse und Eleganz.» Des Kurators Lieblingsbauten befinden sich natürlich im Tessin: «Die Kirchen von Mogno und die Kapelle auf dem Monte Tamaro erlauben uns, den faszinierenden und intimen Umgang von Botta mit dem Heiligen zu schätzen», sagt Chiappini.

#### Universität für Architekturfans

Den allerneuesten Botta-Bau finden Architekturfans auf dem Campus der Università della Svizzera italiana (USI) in Mendrisio: das rund 15 Millionen Franken teure Teatro dell'architettura, ein

mehrstöckiges Ausstellungs-, Seminar- und Debattierzentrum. Der aussen runde Bau, der im Herbst eröffnet werden soll, weist die Botta-typischen bandartigen Gliederungen der Steinverkleidung auf. Der Zentralraum im Inneren des Teatro ist hingegen quadratisch, und die Dachkonstruktion erinnert im Querschnitt ans «Botta-Zelt» zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft von 1991. Es ist, als gäbe Mario Botta mit diesem Werk einen besonders tiefen Einblick in sein Schaffen. [museocasarusca.ch](http://museocasarusca.ch)